**De Büdelrött will sük fleddermusen**

Plattdüütsk van Heinrich Siefer

Oostfreesk: Remmer Kruse, Wilfried Zilz

Dat weer laat an en mojen warmen Sömmeravend. De Sünn versackde nett gleinigrood achter ’t Holt. Minsken un all de Deren söchden nu sacht hör Lock för de Nacht. Bit up de een Büdelrött. De harr hör Leven over. Se meende:

„Ik bün to old för en Röttenleven un ok to langsaam. Mien Benen sünd swaar un willen neet mehr. Dat is Tied, ik will mi verwanneln. Man wat sall ik worden? Ik will mien Weg in ’t Düüstern finnen könen; man daar sall man mi neet bi sehn.“ Ja, so weer se an ’t Overleggen. „Sall ik villicht en Kakerlaak worden?“, froog se sük. „Nee, lever neet. De Lüü sullen mi woll verachten un doodpasen. Sall ik en Slang worden? Och ne, denn sünd se bang vör mi un mögen mi heel und dall neet lieden. Ik will en Fleddermuus worden. De flegen dör de Nacht un freten riep Bananen!“

Un denn fung de oll Rött an un fleddermuusde sük. Mit hör lang Steert un hör Achterpoten hull se sük an en Tau fast un hung sük mit de Kopp na unnen up. So doont dat de Fleddermusen ja. Man do kreeg se en Snückup.

Do kweem daar en Fleddermuus vörbi un höörde, wo se snückde un snückde. Se flatterde um de Rött umto. „Wat maakst du denn daar?“, froog se. „Wullt du uns vernarrbruken?“ „Nee“, see de oll Rött, „ik will jo neet vernarrbruken. Ik will mi fleddermusen.“

„Man wi Fleddermusen hebben keen Steert“, see do de Fleddermuus. Do smeet de Rött hör Steert rünner un hull sük blot noch mit de Achterpoten fast.

„Wi Fleddermusen bruken keen Büdel!“ Do smeet de Büdelrött hör Büdel weg.

„Wi Fleddermusen hebben Flögels!“ Do dehnde un dehnde de Büdelrött hör oll Huut un spannde neje Flögels ut.

De Fleddermuus floog gau los un vertellde hör Volk: „Denkt jo, wat ik sehn hebb: Daar achtern is en Büdelrött, de will sük fleddermusen. Se will sük verwanneln un mit uns leven. Laat hör tofree, dat se sük verwanneln kann!“

Do repen all Fleddermusen: „En Rött, de sük fleddermuust! To, dat mutten wi sehn!“

Un se flogen daarhen, waar de Büdelrött hung un sük fleddermuusde.

„Rött, Rött, hest du di al verwannelt?“, frogen se.

„Ja, verwannelt hebb ik mi al“, see de Rött, „man nu much ik woll flegen. Man ik bün düchtig bang daarvör!“

„Wees man neet bang, Rött!“, repen de Fleddermusen. „Fleeg! Dat is heel baldadig mooi.“

Wo geern wull de oll Rött nu woll flegen; man se traude sük neet, trillde un schüdderde un weer heel benaut vör Nood un bleev hangen.

„Bruukst neet bang wesen!“, repen de Fleddermusen, „wi brengen di dat Flegen bi. Bredd dien Arms ut – laat dien Flögels up un andaal gahn – denn laat di fallen – un süh!, du flüggst!“

Do spannde de oll Rött hör neje Flögels ut, se leet hör up un andaal gahn – se leet sük löss – se floog!

„Baldadig mooi is dat!“, reep se un floog dör de Sömmernacht.

Wi könen hör neet sehn, man se sücht uns – ok in Düüstern. Se finnt Bananen, mehr as genoog, un de, de riep sünd, de frett se.

So hett sük de oll Büdelrött fleddermuust. En ollen Indianer hett mi dat vertellt. In sien Land is ’t geböhrt. Un besünners in warm Sömmernachten is de Büdelrött-Fleddermuus unnerwegens.

Woordenverklaren:

*Deren* – Tiere; *de harr hör Leven over* – die war ihres Lebens satt; *heel un dall* – ganz und gar; *gau* – rasch; *heel baldadig mooi* – ganz außergewöhnlich schön